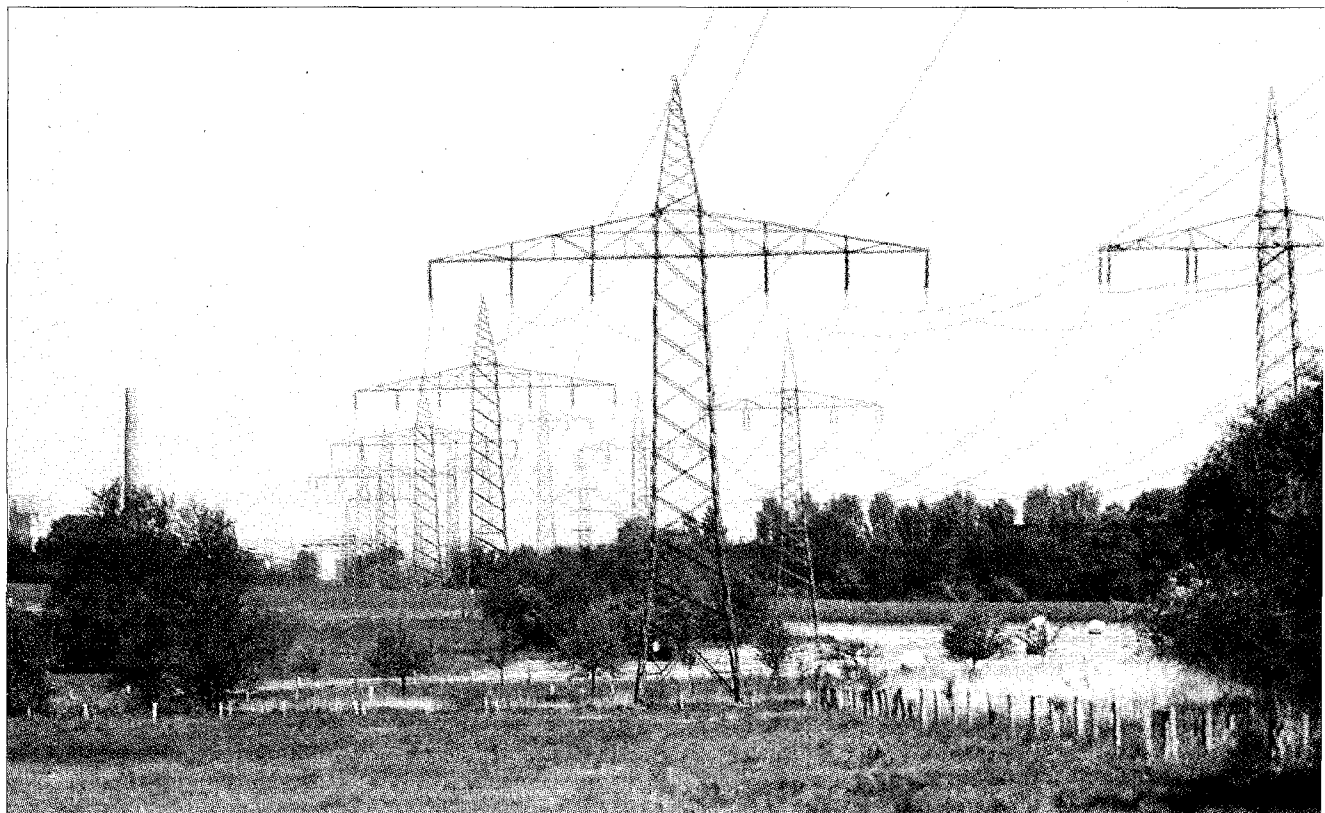


r Ingbert Kersebohm ist Verspargelung des Mühlenbachtals nur eins von vielen Gegenargumenten

Mindestens ein Kraftwerk verhindern

Brambauer. (os) Das Proplakat der „Bürgerinitiative Kontra Kohle-Kraftwerk“ gegen die Vorhaben der Trianel und Steag hat Ingbert Kersebohm so nah wie möglich in Richtung Mühlenbachtal gebracht. Dorthin, wo täglich Tausende sehen. Er hofft, so möglichst viel Aufmerksamkeit zu erlangen. „Mein persönliches Ziel ist es, mindestens eines der geplanten Kraftwerke zu verhindern.“

Ingbert Kersebohm wie für die Bürgerinitiative gibt es viele gute Gründe gegen die Kohlekraftwerke der Trianel und die Steag zu bauen wollen. „Wir wollen doch jetzt schon einen Überschuss an Energie in Deutschland, wofür brauchen wir die denn noch?“. Das Brambauer definitiv nicht brauche, das sei eine alte Hochspannungsleitung im Mühlenbachtal – und die, befürchtet er, wird kommen. „Es gibt ja zwei mögliche Trassen. Die nördliche würde zum Kraftwerk Lippe führen und wäre etwa 5 Kilometer lang.“ Nur wäre die lediglich ein Kraftwerk geeignet. Die südliche Trasse wäre die bessere Wahl. „Die Trasse wäre die Hälfte dreimal so lang und würde mitten durchs Mühlenbachtal in Richtung Ummendorf am Kraftwerk Brambauer führen.“ Die Trasse durchs Mühlenbachtal würde auch bedeuten: Quer über die Weiden. Ingbert Kersebohm: Sie sind weitgehend entlang vorhandener Trassen verlaufen. Aber eben nur weitgehend. Kersebohm zeigt in Richtung der doppelten Trasse an seinem Hof vorbei: „Die eine Leitung ge-



Schon jetzt gibt es mehrere Hochspannungsleitungen durch das Tal. Würden beide geplanten Kraftwerke gebaut, dann würden weitere und wesentlich höhere Masten hinzukommen, befürchtet die Bürgerinitiative. (Bild: Günter Blaszczyk)

hört der Bahn, die andere der RWE. Dafür hat sich mein Opa damals enteignen lassen müssen, und ich werde mich auch nicht geschlagen geben.“ Eine weitere Hochspannungsleitung würde aus seiner Sicht weitere Masten bedeuten – „und das werden 380 Kilovolt-Leitungen, das sind die richtig großen Dinger.“ Nach seinen Informationen würde die neue Leitung nach den ersten Entwürfen auch Wohnhäuser überspannen – unter anderem das seines Bruders. „Die Leitung würde hier von einer Trasse auf die andere wechseln.“ Dann würde sie grob in Rich-

tung Klinik gehen und dann Richtung Mengede. „Kennen Sie die Gewächshäuser nahe der Klinik? Da steht jetzt schon ein Mast mittendrin. Da käme noch einer hinzu.“ Die Verspargelung des Mühlenbachtals ist für Kersebohm nur einer von vielen Gründen, gegen die neuen Kraftwerke zu sein. Das auf der Hand liegende ist die zusätzliche Belastung der Umwelt. Das Argument, dass diese schon jetzt hoch sei, ein weiteres Kraftwerk daher kaum ins Gewicht fallen würde, will er so nicht gelten lassen. Schon deshalb nicht, weil sich so die erlaubte zu-

sätzliche Belastung für die nächste Ansiedlung – und das wäre im Zweifelsfall das Steag-Kraftwerk – wieder erhöhen würde. „Den Dreck bekommen vor allem andere ab“, sagt Kersebohm. Ganz werde aber auch Brambauer nicht davon kommen. Noch ein Grund spricht für ihn klar gegen die Kraftwerke: „Sie sind Energieverschwender, trotz höherer Effizienz“, sagt er. Es sei nicht nachvollziehbar, dass auf eine Kraft-Wärme-Kopplung verzichtet werde. „Das würde doch sogar bares Geld bringen.“ Die Unterschriftenaktion der Bürgerinitiative geht des-

halb weiter. Allein in Brambauer wurden bisher um 1500 Unterschriften gesammelt, weitere 1000 im übrigen Stadtgebiet. Das Ende der Fahnenstange sei längst nicht erreicht. Trianel-Geschäftsführer Sven Becker, erinnert Kersebohm, habe im Moment den Bau des Kraftwerks verteidigt, dass Minderheiteninteressen von der Mehrheit der Bevölkerung zurückgewiesen werden müssten. Mit der Unterschriftenaktion hofft die Bürgerinitiative nachzuweisen zu können, wo die Mehrheitsinteressen liegen. „Mal sehen, ob Herr Becker sich an seine Worte erinnert.“